

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Berufsprediger: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 638, Verlag Nr. 18 528. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Wachstums:
Die diesjährige Auflage betrug für Dresden und Umgegend 120.000 Exemplare, für den Rest des Reichs 1.200.000 Exemplare. Die diesjährige Auflage beträgt 1.320.000 Exemplare. Die diesjährige Auflage beträgt 1.320.000 Exemplare.

Bezugspreise:
Im Dresden-Vertrieb monatlich 10 Pf., vierteljährlich 2.80 Pf., halbjährlich 5.50 Pf., jährlich 10.50 Pf. Im auswärtigen Vertrieb monatlich 12 Pf., vierteljährlich 3.50 Pf., halbjährlich 6.80 Pf., jährlich 13.20 Pf.

Unaufhaltbare Verfolgung der Russen in Galizien.

Erklärung einer breiten feindlichen Stellung bei Berry-au-Bac. — Die russischen Linien in Galizien neuerdings vielfach durchbrochen. — Die Vernunft im Kampfe mit den Kriegsherrn in Italien. — Die Besprechungen Giolitti in Rom. — 30 Bomben auf englische besetzte Orte. — Karl Lamprecht gestorben.

Kriegsorgen Italiens.

Vogans, 8. Mai.
Seit Kriegbeginn hat der größte Teil der italienischen Presse, die maßgebenden und die halbamtlichen Organe voran, aus ihren Sympathien für den Dreiverband, ihrer Abneigung gegen Deutschland und Österreich kein Geht gemacht. Die Abneigung ist allmählich zur offenen Feindschaft geworden, und viele Blätter predigen seit Monaten in immer herausfordernder und gefährlicher werdendem Tone den Krieg gegen die bisherigen Verbündeten Italien, Rußland und Österreich. Man hat im Gegenteil alles vermieden, was das gegenseitige Verhältnis noch mehr trüben konnte, hat zu den Äußerungen, Herausforderungen und Anfechtungen geschwiegen und die Bemerkungen, zu einem friedlichen Kampfe mit dem anspruchsvollen feindlichen Verbündeten zu gelangen, nicht aufgegeben. Wenn Anfechtungen noch hat erst die fortwährende Forderung über das hartnäckige Bestehen westlicher Ansprüche an die Unmöglichkeit des österreichischen Verbündeten die Verhandlungen zu dem letzten Punkte geführt, der jetzt den Bruch zwischen den Mitgliedern des Dreiverbandes befestigt hat. Die auf den Rat der Reichsleiter erfolgte Massenaussandderung der Deutschen und Österreichers aus Italien ist ein Symptom der sehr bedenklich zugespitzten Lage.

Günstliche Angriffe der Franzosen südwestlich Lille abge schlagen.

Graves Chapinuarzier, den 11. Mai. (Kontin.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Gestern vormittag wurde vor Verdun ein englisches Dampfschiff durch unter Wasser verlegten Minen zerstört.
Ostlich von Verdun machten wir weitere Fortschritte und eroberten fünf Maschinengewehre. Südwestlich Lille haben die Franzosen ihre Angriffe auf die Fortsetzung der Linie von Valenciennes und Carancq fort. Südliche Angriffe wurden abge schlagen. Die Zahl der von uns hier gemachten Gefangenen beträgt 100. Zwischen Carancq und Reuville hielten die Franzosen die von ihnen genommenen Gräben noch in Besitz. Der Kampf dauert hier fort. Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich von Valenciennes abgeschossen. Nordwestlich von Berry-au-Bac, in den Waldungen südlich von La Basse-Auxois, wurden mehrere Truppen getötet und zwei Infanterieeinheiten in die Hände der Franzosen übergeben. In Breite von 100 Metern, machten dabei

eine Anzahl unverwundeter Gefangener und eroberten zwei Minenwerfer mit viel Munition. Die englische Infanteriegriffe südlich Valenciennes und im Priezenwalde hielten unter erheblichen Verlusten für den Gegner.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist ungewis.
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Die Russen verhielten gestern in der Gegend von Brjansk an der Stokolna-Brjansk-Weißwasser-Station (Weißwasser) ruhig. Die Besetzung der Truppen des Generalobersten v. Radenau zum Steilen zu bringen. Diese Aktion ist völlig gescheitert. Gegen Abend waren die russischen Linien an vielen Stellen, insbesondere bei Weisswasser und zwischen Brjansk und Weisswasser, durchbrochen, nachdem am Vormittag bereits ein vorübergehender Angriff mehrerer russischer Divisionen von Gant in Richtung Weisswasser unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert war. Die Verfolgung wird fortgesetzt.
Oberste Generalleitung.

unbestimmt. Eine parlamentarische Kritik infolge etwaiger Meinungsverschiedenheiten mit Salandra wird auch von nichtinterventionistischen Blättern für unwahrscheinlich gehalten. Die englische Presse behandelt das Kommando in Italien mit dem Dreiverband als einseitig abge schlossen, und aus Italien kommt kein noch so schwaches Dementi dieser Ansicht.
Die deutschfeindlichen Rundgebungen.
(Privattelegramm.)
+ Zürich, 11. Mai.
Die Studentenrundgebungen in Mailand besauern auch heute noch sehr „Popolo Italiano“ (Wort für Deutsche) sei kein Platz mehr in Italien und es sei nicht verwunderlich, wenn gegen Deutsche, die das nicht begriffen, Demonstrationen erfolgten. Für heute Abend laßt das Blatt in einer großen anonymen Rundgebung auf dem Domplatz ein, wo gegen die verbrecherischen deutschen Verbrechen protestiert und beklagt werden soll, daß jede fernere diplomatische Begegnung mit Deutschland eine ungeheure Beleidigung der Würde Italiens sei.

Giulitti in Rom.

Welche Bedeutung haben Giulittis Kündung beim König von Italien und seine Besprechungen mit den italienischen Ministern? Nach einer Antwort suchen die Italiener selbst vergeblich. Der Vizepräsident der Regierung, der aus Rom und Mailand eintrifft, läßt darauf schließen, daß im italienischen Volk die weitestgehende Zustimmung herrscht. Giulittis Entziffern in Rom ist besonders auf die sozialistischen Kameradschaften einzuwirken. Der Sekretär der sozialistischen Partei drückt namens der Partei sein Bedauern aus, daß trotz der freilich Augenblicke der italienischen Abgeordneten es vorgeht, zu Hause zu sitzen, hat nach Rom zu eilen, um die Regierung über die Stimmung in den Wahlkreisen aufzuklären. Die in Rom zusammengetretenen Sozialisten würden laut erklären, daß das Land in überzogener Mehrheit vom Krieg nicht wissen wolle. Das
Salandra für den Krieg
ist im Gegensatz zu Giulitti, wird schon ganz unzweifelhaft ausgesprochen. Ein Telegramm berichtet und:
+ Lugano, 11. Mai. (Fein. Tel.) Der Depuatiere Cizmari, der gestern beim Fürsten Bismarck speiste, sprach an die „Stampa“: Salandra, der bei Beginn der Unterhandlungen Giulitti zur Besprechung einlud, will natürlich auch bei deren Schluß mit ihm konferieren, um so mehr, als im gegenwärtigen entscheidenden Augenblick beide über die Lösung des verhängnisvollen Problems nicht einig sind. Der Ministerpräsident will und auch dem angehenden Parlamentarier, dem die moralische Verantwortung für die Unterhandlungen zukommt, davon unterrichten, wie viele Verluste, welche letzten Anstrengungen Österreich gemacht hat und warum die Regierung dazu neige, den ferngehenden Krieg einer friedlichen Lösung vorzuziehen. Der König kann ohne Verlangen der Volkvertretung den Krieg erklären, aber dies kann die Soldaten, ist dann verweigern. Es ist demnach natürlich, daß der König vor dem verhängnisvollen Entscheidend auch den höchsten Ministerpräsidenten und hervorstechendsten Parlamentarier befragt, der aber eine unzufriedene Gesinnung in beiden Kammern vertritt. Ist dies bei irgendwelcher Kabinettstiftung festzuhalten, um so mehr in der schwersten Zeit, die Italien getroffen hat und die über das Schicksal des Vaterlandes entscheiden soll. Durch den Geheimminister Salandra, der zuvor mit Salandra und Sonnino konferierte, wurde Giulitti bereits eingehend über die Lage unterrichtet.
Es Giulitti nach Lugano zurückkehrt oder die Auffassung des Kammer in Rom erzieht, ist noch

Die deutschfeindlichen Rundgebungen.

in diesem Falle auch der Dab gegen diese neuen Gegner voll ausgenutzt werden könnte. Er wird noch größer sein als der gegen England; denn das Volkswort in Deutschland und Österreich würde in der bisherigen Neutralität Italiens und Rumäniens nichts anderes sehen, als ein berechnetes Mittel, Zeit zur Rüstung zu gewinnen, um gerichtet den bisherigen Verbündeten und Freunden in den Rücken zu fallen. Nichts würde zu ihrer Entschuldigungs dienen, auch nicht die langen Unterhandlungen und Verhandlungsversuche; denn die menschliche Seele findet es leichter in plötzlicher Umkehrung von der Freundschaft zur Feindschaft, als in die langsame Verwandlung der verumtelteten Freundschaft in den Feind.
Nach mehr: „Die beiden Zentralmächte können, die Hoffnung auf eine einseitige und vollständige Niederwerfung Englands, Frankreichs, Russlands verlassend, es müßlich finden, rasch und gründlich einen der neuen Feinde kampfunfähig zu machen, um so eine gute Karte in die Hand zu bekommen. Die relative Schwäche dieser Feinde, die Unmöglichkeit ihrer Hilfe, die offenen Grenzen, die raschen Einbruch erlauben, machen die Zuerst der harten Angreifer ergötzen.“
Zum Glück für Italien und Rumänien dürfen Deutschland und Österreich nicht unbedingt die dazu nötigen Oere ablassen von der natürlichen Rolle vorzuziehen lassen, besonders wenn gleichzeitig ein harter Druck von der russischen und der französischen Seite her ausgeht wird. Darum müssen die Operationen Italiens und Rumäniens genau mit denjenigen der Dreiverbandstaaten in Einklang gebracht werden. Es ist nicht zufällig, daß die neuen Kriegsteilnehmer auf eigene Faust, also ohne oder zu weit vorzudringen suchen; sie müssen vielmehr in vorbereiteten Stellungen den Stoß des von weiter kommenden Feindes erwarten und diesen durch einen Widerstand schwächen. Die Entscheidung wird auf den blühenden Schanzgräben fallen und dort bestimmt werden.“
So der „Corriere della Sera“. Es mag hiernach beinahe grotesk erscheinen, daß daselbst Giulitti gleichzeitig triumphierend auf Kritik des Grafen Stremowitz hinweist, als ob mit ihnen eine Verständigung und das wahre Anliege Deutschlands erreicht, sein wahres Gefühl für Italien offenbart werde. „Krieg, christlich, vertrauensvoll Italiens“, lautet der „Corriere“ zu sagen, „hat das Dankes für deine lange aufopfernde Neutralität verdient du von denen, die du für Freunde hieltst, Vordächte und Drohungen, nur weil der „geheime Spionismus“ dich jetzt zwang, die Freunde zu betrogen! Wie stumm und dumm ist doch die Logik und Empfindung dieser Deutschen!“
Prof. Reinhold Schooner.

Seitens Mobilisierung.

(Privattelegramm.)
+ Frankfurt, 11. Mai.
Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Turin: Die höchsten Stellen erklären, die Mobilisierung des ersten italienischen Heeres könne als beendet gelten.

Der „Avanti“ gegen die italienische Regierung.

Der Mailänder „Avanti“ erklärt in einem Leitartikel unter dem Titel „Die parlamentarische Aufregung gegen das Ministerium“, daß in Depuatierekreisen eine lebhaftere Bewegung herrsche, deren Zweck sei, Italien vor dem Krieg zu bewahren. Das Blatt sagt ferner, daß die große Mehrheit des Senats und der Kammer für die Erhaltung der Neutralität sei, und daß die ungeheure Mehrheit des Landes den Frieden wolle. Diese Tatsache sei auch der Regierung bekannt, die ihr jetziges Verhalten nur auf die bewusste Zweideutigkeit ihrer Erklärungen vom vorigen Dezember und das darauf erfolgte Votum der Kammer gründe. Ueber die diplomatischen Verhandlungen und die Politik der Regierung glaubt der „Avanti“ folgendes zu schreiben: Was in der vergangenen Woche die letzten Zugeständnisse Österreich als nicht genügend erachtet wurden, habe die Regierung sofort mit dem Dreiverband abgegeschlossen; danach aber seien die vorkrieglichen Deutschland und Österreichs mit neuen Zugeständnissen hervorgetreten, die für Italien annehmbar waren. Die Regierung könne aber jetzt nicht mehr von ihrem Vertrag mit dem Dreiverband zurück und stünde die Verantwortung dafür der Diplomatie der Zentralmächte zu. Die zu spät gekommen sei. Der „Avanti“ enthält ferner die Kritik der italienischen Regierung, in den Krieg nicht durch direkten Druck auf Österreich und Deutschland, sondern auf einem Umweg einzutreten, indem sie gegen die Türkei vorgehe unter dem Vorwand, daß diese den Vertrag von Lausanne nicht erfüllt habe. Dieser Winkeltzug wird als eine Eingebung des Ministerpräsidenten Martini bezeichnet.
Man wird für die Zukunft gut tun, sich diese Ausführungen des in Oberitalien hart verbreiteten Blattes zu merken. Es ist klar und klar, daß die italienische Regierung im Begriff sei, Italien mehrdeutig zu verhalten. Da nun die Wünsche des Dreiverbandes über Anzeln, wie bekannt ist, größtenteils aus der Tasche ihrer Feinde maßen, ist es begreiflich, daß sie mehr zu bieten haben.
Die ruhige Haltung Griechenlands.
* Athen, 11. Mai.
Nach einer Meldung aus Athen ist anzunehmen, daß die griechische Regierung sich entschieden wird, ihre Neutralität aufrechtzuerhalten. Den wiederholten Ministerfragen wird große Bedeutung beigemessen. Ueber die in den Sitzungen verhandelten Verträge verläßt nicht. Der neuernannte russische Botschafter in Rom v. Wass, der gestern hier auf der Suche nach Italien eintrat, soll der italienischen Regierung die Bedingungen übermitteln, auf denen Rußland, falls Italien sich dem Dreiverband anschließen, stehen würde.

er ist
Thomas?
Nizza
Stühle
Lampen
Graichen
K-Reste
erpart
n-Bett
auch
Pulver
Fabrik

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150512/1